

Neuer Risikofaktor für Herzinfarkt

Eine Studie der Medizinischen Universität Innsbruck (MUI) hat einen neuen Risikofaktor für Herz-Kreislauf-Erkrankungen identifiziert. Dadurch könne die Prognose und die Vorbeugung dieser Krankheiten verbessert werden, hieß es.

In der Meta-Studie wurden Daten von insgesamt 154.052 Probanden aus einer Vielzahl von Studien kombiniert und ausgewertet. Demnach sei bereits eine leichte Erhöhung des Proteinkomplexes Troponin mit einem erhöhten Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen verbunden, teilte die Medizinische Universität mit.

Schon leichter Anstieg erhöht Risiko

Studienleiter Peter Willeit von der Innsbrucker Universitäts-Klinik für Neurologie kam zu dem Ergebnis, dass schon ein leichter Anstieg des Troponin-Spiegels im Blut gesunder Personen - auch noch innerhalb des „Normalbereichs“ - mit einem erhöhten Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen verbunden sei.

„In jenem Drittel der Probanden, in dem der Troponin-Spiegel am höchsten lag, war das Risiko, eine Herz-Kreislauf-Erkrankung zu erleiden, um immerhin 43 Prozent erhöht“, erklärte Willeit. Auch das Risiko für das Auftreten eines Schlaganfalls steige damit.



MUI

Die Studienautoren Lena Tschiederer und Peter Willeit

Wichtig für die Infarkt Diagnostik

Das bereits in den 1960er-Jahren identifizierte kardiale Troponin wird in den Herzmuskelzellen gebildet und bei Schädigung, etwa durch einen Herzinfarkt, ins Blut freigesetzt. Die Messung des Troponin-Spiegels gelte als Goldstandard der Infarkt Diagnostik und werde auch als Indikator für das Ausmaß der Herzmuskelschädigung herangezogen. Die Entwicklung immer genauerer Messmethoden ermögliche inzwischen das zuverlässige Auffinden von Troponin-Spiegeln in sehr geringer Konzentration. „Mit diesen neuen Tests ist der Troponin-Spiegel heute bei dem Großteil der Allgemeinbevölkerung mess- und darstellbar“, so Willeit.

Bessere Prognose möglich

Der mit der Studie bestätigte Zusammenhang von moderat erhöhtem Troponin-Spiegel bei scheinbar gesunden Personen und dem Eintreten einer Herz-Kreislauf-Erkrankung könnte für eine bessere Prognose und eine damit ermöglichte gezielte Prävention von wertvollem Nutzen sein, hieß es. Die Meta-Studie wurde im „Journal of the American College of Cardiology“ veröffentlicht.

Publiziert am 25.07.2017 - <http://tirol.orf.at/news/stories/2856615/>